

38. — *Scymnus* (s. str.) *fallax* nov. spec.

Rutshuru : 1.285 m, 22.V-4.VI.1934; 18-23.VI.1934; 16.X.1934; 1-6.VI.1935; 2 et 7.VI.1935; 6-8.VI.1935; VII.1935; 3 et 6.VI.1935; riv. Fuku, 1.250 m, 7.VI.1935; 4, 4-5 et 6.VII.1935; 16.X.1935; riv. Kanzarue, 1.200 m, 5-15 et 16.VII.1935; riv. Rodahira, 1.200 m, 1.VII.1935; Lubirizi, 1.285 m, 13.VII.1935; Nyongera (près Rutshuru, 1.218 m (Butamba), 18.VII.1935. — Kivu : Kinyamahura (Djomba), 1.800 m, 23.VIII.1934; 1.760 m, 15.XII.1934; Tshengelero (près Munagana), 1.750 m, 17 et 21.VIII.1934; Luofu, 1.700 m, 10.IV.1934. — Kanyabayongo (Kabasha), 1.760 m, 7 et 8.XII.1934; Muhavura, 3.900 m, 11..IX.1934. — Ruhengeri (sources Kirii), 1.800-1.825 m, 31.VIII et 2.X.1934; riv. Penge, 1.800-1.825 m, 29.IX.1934; lac Bulero (Bitale), 1.862 m, 10-11.IX.1934; Burambi (volc. Muhavura), 2.325 m, 5.IX.1934. — 146 Stück.

Congo-Museum : Rutshuru, leg. J. GHESQUIÈRE, MISS. PROPHYLACTIQUE, Dr. DELVILLE, L. LIPPENS und M. & Mme CH. SCOPS. — 66 Stück.

212 Cotypen im « Institut des Parcs Nationaux du Congo Belge », im Congo-Museum und in meiner Sammlung.

Länglichoval, etwa 1,7 mal so lang als breit, seitlich fast gar nicht gerundet, schwach gewölbt, die höchste Stelle der Flügeldecken liegt hinter der Mitte, die Flügeldecken fallen daher nach hinten steiler ab als nach vorne. Flügeldecken dicht und sehr deutlich, Halsschild erkennbar feiner punktiert, grau behaart, die Haare am hinteren Absturz der Flügeldecken nach aussen gerichtet. Kopf beim ♂ gelbrötlich, beim ♀ schwarz, öfter der Vorderrand aufgehellt. Halsschild schwarz, beim ♂ ist von gelbrötlicher Farbe ein breiter Seitensaum, dessen Grenzen in der Höhe des Innenrandes der Augen beginnen und schräg zu den Hinterwinkeln des Halsschildes verlaufen, manchmal knapp vor den Hinterwinkeln in den Seitenrand, manchmal aber knapp neben den Hinterwinkeln in die Halsschildbasis einmünden, ferner ein sehr schmaler Vorderrandsaum, dieser mitunter kaum erkennbar, beim ♀ nur die Vorderwinkel des Halsschildes mehr oder weniger aufgehellt. Schildchen schwarz. Flügeldecken ziegelrot, mit schwarzer Zeichnung, welche bildet : 1) einen breiten Basalsaum, der die deutliche Schulterbeule noch einschliesst, bei dunkleren Stücken aber noch weiter nach hinten reicht. Mit diesem Basalsaum hängen zusammen : 2) ein Aussensaum und 3) ein Nahtsaum. Der Aussensaum zieht von der Schulterbeule nach hinten, sich mehr oder minder erweiternd und in etwa  $\frac{2}{3}$  der Flügeldeckenlänge endend. Der Nahtsaum verläuft in ziemlich gleicher Breite (etwa  $\frac{1}{5}$  jeder Decke) bis zu  $\frac{2}{3}$  der Nahtlänge, verengt sich dann und läuft in eine Spitze aus, welche die Nahtkante bis gegen die Spitze schwärzt. Diese Zeichnung der Nominatform variiert jedoch. Zunächst erweitern sich Naht- und Aussensaum vor ihrem Ende gegeneinander, zuerst unmerklich, dann deutlicher, und vereinigen sich zuerst nur schattenhaft, später ausgesprochen, so dass dann eine längsgestellte helle Makel auf

jeder Flügeldecke und eine breite helle Spitzenmakel, auf jeder Decke einzeln nach vorne konvex begrenzt, hell bleiben. Diese Form, bei der die helle Makel effektiv isoliert wird, nenne ich a. *mediojunctus* m. Die Uebergangsstücke sollen nicht benannt werden. Schliesslich verschwindet die vordere helle Makel, und es bleibt nur die helle Spitzenfärbung übrig, meist von der ursprünglichen Form, später nur als Saum : a. *apicerufus* m. Dass bloss nur mehr ein heller Spitzensaum übrig blieb, sah ich nur bei einem Stücke von Djomba, Schenkellinie und Kiellinien haben aber die gleiche Bildung. Unterseite schwarz, die Spitze des Bauches in mehr oder weniger grösserer und schwankender Ausdehnung gelbrötlich, ebenso das letzte Bauchtergit oder mehr, beim ♂ auch die Epipleuren des Halsschildes hell. Beine gelbrot, selten einfarbig, oder die Hinterschenkel nur mit einem kleinen dunklen Fleckchen, meist die Hinterschenkel mehr oder weniger deutlich verdunkelt, oft auch noch die Mittel- oder sogar Vorderschenkel angedunkelt, besonders bei den ♀♀ und den dunklen Aberrationen. Prosternum mit 2 deutlichen Kiellinien, die fast gar nicht oder schwach konvergieren. Schenkellinie unvollständig, ein flacher Bogen, der bis etwa  $\frac{3}{4}$  des Segmentes nach hinten reicht, und dessen aufsteigender äusserer Ast bereits in der Mitte des Segmentes jäh erlischt. Länge : 1,7-2,2 mm; Breite : 1-1,3 mm.

Nach einer Notiz wurden Stücke dieser Art auf Mais gefangen. Ich zweifle nicht im geringsten, dass wir es hier mit einer neuen Art zu tun haben. Durch ihre länglichere und flache Gestalt hat sie wohl mit meinem *Sc. basinigrinus* viel Aehnlichkeit, und man vergleiche meine Bemerkungen bei diesem, der vorigen Art, durch ihren Körperbau ist sie aber von den bisher beschriebenen afrikanischen Arten der Untergattung *Scymnus* s. str. mit ähnlicher oder entfernt ähnlicher Zeichnung ohne weiters zu trennen. *Sc. africanus* WEISE hat den schwarzen Nahtsaum an seinem Ende erweitert, *Sc. morelleti* MULSANT hat den Nahtsaum nach hinten gleichmässig zugespitzt und zeigt im Uebrigen eine ganz andere Variationstendenz, was als gutes Artmerkmal zu werten ist. Angesichts einer Type von *Sc. trepidulus* WEISE ist festzustellen : *Sc. fallax* m. ist länglicher gebaut, an den Seiten in der Mitte fast gar nicht gerundet, flach gewölbt, der schwarze Basalsaum der Flügeldecken ist breit und geht über die Schulterbeule, der Aussensaum ist auch vorne breit und reicht nach innen bis zur Schulterbeule, bei dunkleren Stücken sogar noch darüber. Vergleiche auch meine Tabelle.

39. — **Scymnus** (s. str.) **wittei** nov. spec.

Rutshuru : 1.285 m, 23-30.XI.1933; 20-21.XII, 23-25.XII, 26 et 28.XII und 29-30.XII.1933; 22.V-4.VI.1934; 6-8.VI.1934; 18-23.VI.1934; 16.X.1934; 1-6-6 et 7.VI.1935; VII., 2-3-6 et 7.VII.1935; 1.250 m, 1 et 4.VII.1935; riv. Kanzarue, 1.200 m, 15 et 16.VII.1935; riv. Fuku, 1.250 m, 2 et 5.VII.1935; Lubirizi, 1.285 m, 13.VII.1935; Nyongera (près Rutshuru), Butumba, 1.218 m, 17, 18 et 22.VII.1935; riv. Musugereza, 1.100 m, 10.VII.1935; Tshengelero (près

Munagana), 1.750 m, 21.VIII.1934. — Kanyabayonga (Kabasha), 1.760 m, 7 et 8.XII.1934. — Ruhengeri (riv. Mugara-Kigombe), 1.800-1.825 m, 6.II.1935. — 135 Stück.

Congo-Museum : Rutshuru, leg. L. LIPPENS; MISS. PROPHYLACTIQUE [Djugo, leg. H. J. BRÉDO]. — Ruanda, Gîte de Nkuli, leg. L. LIPPENS [E. Tanganyika : Kigoma, leg. R. MAYNÉ]. — 36 Stück.

167 Cotypen im « Institut des Parcs Nationaux du Congo Belge », im Congo-Museum und in meiner Sammlung. 4 Stück ohne Typenbezeichnung.

Oval, seitlich gut gerundet, ziemlich gewölbt. Oben ziemlich dicht, aber mässig stark punktiert, greis behaart, die Haare ziemlich lang und schräg abstehend, am hinteren Absturz der Flügeldecken in üblicher Weise nach den Seiten gekämmt. Kopf schwarz, Mundteile und Oberlippe gelbrötlich, mitunter der Vorderrand des Kopfschildes sehr schmal hell gesäumt. Halschild und Schildchen schwarz, ersterer am Vorderrande sehr schmal gelbrötlich gesäumt, oft schwer sichtbar. Flügeldecken ziegelrot, mit schwarzem Naht- und Aussensaum, diese Säume an der Basis bald mehr, bald weniger durch einen dunklen Basalsaum zusammenhängend, oft nur schattenhaft, der Basalsaum dann schwerer erkennbar, und es hat dann den Anschein, als ob sich die helle Farbe bis zur Basis erstrecken würde. Der Nahtsaum beginnt vorne breit, ungefähr in der Hälfte der Basisbreite jeder Decke, hierauf verengt er sich gleichmässig, um in einer Spitze, bald näher, bald entfernter vor der Flügeldeckenspitze zu enden, seine Ausdehnung ist daher einigermassen variabel. Der Aussensaum reicht gewöhnlich bis  $\frac{2}{3}$  der Flügeldeckenlänge nach hinten, ist aber auch sehr variabel, er lässt die Schulterbeule frei, zieht dann von ihr in gleicher Breite nach hinten, um sich vor dem Ende schnell zu verschmälern, oft aber wird er schmaler und ist mitunter am Seitenrande nur schattenhaft angedeutet, und es ist daher zu erwarten, dass man auch Stücke finden wird, bei denen der Aussensaum ganz verschwunden ist. Unterseite schwarz, Beine, Bauchspitze und Pygidium gelbrötlich. Vorletztes Bauchsegment beim ♂ mitten mit halbkreisförmiger Grube, diese nebst dem Hinterrand des Segmentes ebenfalls mehr oder weniger aufgehellt. Prosternum mit 2 sehr feinen Kiellinien, die nach vorne nur sehr schwach konvergieren, aber vorne noch breit getrennt sind. Schenkellinie unvollständig, reicht etwa  $\frac{3}{4}$  bis  $\frac{4}{5}$  des Segmentes nach hinten, ihr äusserer Ast noch knapp vor der Mitte des Segmentes endigend. Länge : 1.5-1,7 mm; Breite : 0,9-1,05 mm. .

Diese neue Art ist durch ihre Kleinheit und die männliche Geschlechtsauszeichnung auf dem Bauche von den ähnlich gezeichneten Arten ganz sicher verschieden. Das ♂ besitzt auch keinen roten Kopf und auch auf dem Halschild keinen hellen Seitensaum. Die Art ist übrigens in meiner Tabelle von den anderen Arten genügend getrennt.

Ich gestatte mir, diese Art Herrn G. F. DE WITTE, dem Leiter der Mission, welche soviel und auch unbekanntes Material im Parc National Albert gesammelt hat, zu widmen.

Anmerkung : Mit Vorbehalt zählte ich zu dieser Art 1 Stück von Rutshuru, 16.X.1934, 2 Stück von riv. Kanzarue, 15.VII.1935, und 1 Stück von Tshengelero, 21.VIII.1934. Diese Stücke sind in der Grundfarbe der Flügeldecken verdüstert und entbehren des schwarzen Naht- und Aussen- saumes, bei dem Stücke von Tshengelero erscheint der Nahtsaum bei gewissem Lichteinfall noch schattenhaft vorhanden zu sein. Weil aber bei diesen Stücken nach den sonstigen Merkmalen eine Trennung von *wittei* m. nicht durchzuführen ist, umsomehr die Schenkellinie die gleiche ist, das ♂ auf dem vorletzten Bauchsegmente auch die gleiche Auszeichnung besitzt, ist eine spezifische Trennung nicht geboten. Es scheint sich um missfarbige Stücke zu handeln, bei denen die Grundfarbe der Flügeldecken sich einerseits verdüsterte, die schwarze Zeichnung anderseits verschwunden ist. Es ist nicht ratsam, wegen 4 so unklaren Stücken einen Namen zu geben, da dieselben auch Einzelstücke bleiben können, bei denen die Missfärbung aus anderen Gründen als dem der individuellen Abänderung entstanden sein kann.

40. — **Scymnus** (s. str.) **trepidulus** WEISE.

Rutshuru, 1.285 m, 16.X.1934; Kalondo (lac Ndarega, Mokoto), 1.750 m, 22-27.III.1934; Tshumba (Mushari), 2.100 m, 28.IV-1.V.1934; Kanyabayongo (Kabasha), 1.760 m, 8 et 15.XII.1934. — Burambi (volc. Muhavura), 2.325 m, 5.IX.1934; lac Bulero (Bitale), 1.862 m, 10-11.IX.1934; Ruhengeri (sources Kirii), 1.800-1.825 m, 31.VIII.1934. — 14 Stück.

Bei der Determination dieser Stücke ergaben sich vorerst fast unüberwindlich scheinende Schwierigkeiten, so dass ich mich erst nach langer Ueberlegung und Ansicht einer Type dazu entschloss, sie als *trepidulus* WEISE anzusprechen. Man stösst dabei auf einen Komplex von 3 Arten, *trepidulus* WEISE, *africanus* WEISE und *morelleti* MULSANT, und muss auch feststellen, dass in der Deutung dieser drei Arten durch die verschiedenen Autoren keine Klarheit besteht und durch Fehldeterminationen und durch unverlässliches Vergleichsmaterial der Wirrwarr gross genug wurde. Ich habe mich bemüht, die drei Arten in meiner Tabelle befriedigend auseinander zu halten. Bei Vorliegen eines grossen Materiales ist dies später einmal vielleicht besser möglich. Vorläufig will ich aber an dieser Stelle auf die Unzulänglichkeiten in den Beschreibungen und die entstandenen Irreführungen aufmerksam machen :

a) *Sc. trepidulus* WEISE : WEISE vergleicht diese Art mit *Sc. morelleti* MULSANT, kannte aber letztere Art nicht, was daraus hervorgeht, dass WEISE die Verschiedenheit dieser Arten annimmt, « falls MULSANT sein Tier genau beschrieben hat ». Leider hat es WEISE versäumt, seine Art mit dem von ihm vorher beschriebenen *Sc. africanus* zu vergleichen, was am naheliegendsten gewesen wäre, wenn man beide Arten vor sich hat. Von *trepidulus* sah ich ein Stück aus dem Brüsseler Museum, welches WEISE als diese Art determiniert hat und das von Tanga stammt. Es war mir leider nicht möglich, dieses.

in keinem guten Zustande befindliche Stück durch Ablösen zu gefährden und zu untersuchen, ob auf der Unterseite bessere spezifische Merkmale zu finden wären. Nach der Beschreibung hat *trepidulus* den schwarzen Nahtsaum in der Mitte ziemlich gleich breit, vor der Spitze ziemlich schnell verengt und abgekürzt, bei *africanus* WEISE ist der Nahtsaum hinter der Mitte erweitert. Das wäre ein kleiner Anhaltspunkt, wenn WEISE bei *trepidulus* nicht auch ein Stück aus Transvaal erwähnen würde, bei welchem der Nahtsaum vor dem Ende deutlich erweitert ist. Es erscheint mir aber fraglich, ob dieses Stück auch wirklich zu dieser Art gehört. Leider sagt WEISE auch über die Bildung der Schenkellinie und der Prosternalkiele nichts, die Art wird aber im « Col. Cat. » als *Scymnus* s. str. registriert. Das mir von WEISE als *trepidulus* determinierte Stück aus dem Brüsseler Museum vorgelegene Stück bezeichnete SICARD als *Sc. morelleti* var., womit er sich aber in einen Widerspruch setzt, wenn er an anderem Orte den *Sc. morelleti* als einen *Pullus* anspricht. Die mir aus dem Parc National Albert als *trepidulus* vorliegenden Stücke haben eine deutlich abgekürzte Schenkellinie, die vom Hinterrand des Segmentes durch eine Punktreihe getrennt bleibt, ferner auf dem Prosternum 2 nach vorne konvergierende Kiellinien. (Vide Tabelle sub 188.)

b) *Sc. africanus* WEISE: Leider vergleicht WEISE diese Art nur mit *Sc. constrictus* MULSANT von Madagaskar und nimmt keinen Bezug auf *morelleti* MULSANT oder eine andere ähnliche Art, was naheliegend gewesen wäre. Mir liegt aus dem Brüsseler Museum ein Stück vor, welches von WEISE « ex typis » als *africanus* determiniert wurde, auf Grund dessen ich auf einige Unklarheiten in der Beschreibung aufmerksam machen muss. WEISE spricht nur davon, dass der Halsschild am Vorderrand obsolete ziegelrot ist und das ♂ einen roten Kopf hat. Das nun erwähnte Stück, ein ♂, besitzt aber auf dem Halsschild noch einen hellen dreieckigen Seitensaum, der sich von der Ausbuchtung hinter den Augen zu den Hinterwinkeln verschmälert. Man muss annehmen, dass WEISE bei der Determination dieses Stück mit seiner Type verglichen hat, dann wäre seine Diagnose dahin zu ergänzen. Ferner spricht WEISE von einem breiten schwarzen Saum an der Basis der Flügeldecken, welcher aber bei dem mir vorliegenden Stück nur in der Schildchengegend breit ist, also gewissermassen nur der vordere Teil des Nahtsaumes, der Basalsaum selbst ist aber vor der Schulterbeule, die er frei lässt, so schmal, dass er übersehen werden kann und es den Anschein hat, als wolle die helle Diskalfärbung der Flügeldecken im Schulterwinkel an die Basis der Decken herantreten. Wenn dies bei dem vorliegenden Stücke kein Ausnahmefall ist, dann ist WEISE's Angabe irreführend. Der schwarze Nahtsaum ist hinter der Mitte deutlich erweitert, wie es die Diagnose verlangt. Es war verlockend, einige Stücke aus der Mission G. F. DE WITTE als *africanus* WEISE anzusprechen, ein genauer Vergleich liess es nicht zu. Es ist auch diese weit westliche Art im Parc National Albert nicht zu erwarten.

Im Col. Cat. 118, p. 150 referiert KORSCHESKY die Art als *Pullus* und gibt als Vaterland die Cap-Provinz an. Auch das muss berichtigt werden. Die Art ist ein *Scymnus* s. str. WEISE spricht ausdrücklich davon, dass seine Art durch die gleiche Bildung der Schenkellinie nur mit *Sc. levallanti* MULSANT näher verwandt ist und dass die Schenkellinie bis  $\frac{4}{5}$  des Segmentes reicht und aussen erloschen ist. Ferner hat die Art 2 Prosternalkiele. Als Vaterland müsste Belgisch-Congo angegeben werden, da die Typen von Banana-Boma (in einiger Entfernung von der Congomündung gelegen) stammen. SICARD (*Bull. Ann. Soc. France*, 1930, 176) referiert ein Stück von Cérés, Province du Cap, und wäre dies eine zusätzliche Patria, falls keine Fehlbestimmung vorliegt und dieses Stück nicht identisch ist mit jenen *Sc. trepidulus* WEISE, welche WEISE auch von Transvaal berichtet. Das wäre noch zu klären.

c) *Sc. morelleti* MULSANT: Er ist die erstbeschriebene, also älteste Art, mit den Patriaangaben Caffrarien und Kap der guten Hoffnung. MULSANT war nur das ♀ bekannt und er spricht von ziegelroten Beinen, einer Schenkellinie, welche  $\frac{4}{5}$  des Segmentes nach hinten reicht und unvollständig ist. Leider macht er das Tier breiter als lang, bei 2, 3 mm Länge, 3,6 mm Breite, was WEISE 1910 (Kilimandj. Exp. 1. 7. p. 265) zu einer Berichtigung (long. 1,8-2,3 mm, larg. 1,4-1,6 mm) veranlasste, wobei er zugleich die Art von Ostafrika (Kilimandjaro) anzeigte und auch über das ♂ schrieb. 1915 (Boll. Lab. Zool. Agr. Portici) berichtet WEISE die Art auch aus Erythraea. Darnach könnte man *morelleti* MULSANT auch aus dem Parc National Albert erwarten, ich glaube aber nicht daran, denn es ist gar nicht von der Hand zu weisen, dass hier Fehlbestimmungen gemacht wurden, umsomehr WEISE bei der Beschreibung seines *Sc. trepidulus* den *Sc. morelleti* MULSANT in natura noch nicht kannte und letztere Art überhaupt wenig bekannt sein muss, was die vielen Fehlbestimmungen vermuten lassen. Der Wunsch scheint dabei immer der Vater des Gedankens gewesen zu sein. So sah ich in letzter Zeit erst 4 als *morelleti* MULSANT und a. *cinctus* SICARD determinierte Stücke, welche gleich vier verschiedenen Arten in zwei Untergattungen angehörten (*Pullus amicus* m. und *straeleni* m. und *Scymnus* s. str., *vecors* m. und *simulans* m.). Die Angaben Ostafrika und Erythraea wären also auf Grund der kritischen Stücke ebenfalls zu überprüfen. Während MULSANT seine Art wegen der unvollständigen Schenkellinie zu *Scymnus* s. str. rechnet spricht SICARD (Novit. Zool., 1912, 267) von einem *Pullus morelleti* ab. *cinctus* nov., weshalb dann die Art nach SICARD eine vollständige Schenkellinie haben müsste. Was ist nun richtig? Ich habe nun alles Mögliche versucht, in dem so reichhaltigen Materiale der Mission G. F. DE WITTE einen richtigen *morelleti* MULSANT zu erkennen, doch umsonst. Unter zwei unbestimmten Stücken aus dem Museum in Brüssel, stammend vom Cap de Bonne-Espérance, glaube ich mit Sicherheit den echten *morelleti* MULSANT zu erkennen, weshalb ich diese Stücke zum Ausgangspunkt meiner Studien machte und auch sicher wurde, dass diese

Art im Parc National Albert wenigstens bisher nicht nachgewiesen ist. Die Schenkellinie dieser Stücke ist nun tatsächlich unvollständig und eine Verlängerung derselben bis zum Vorderrande des Segmentes wird nur vorge-läuscht, was nun SICARD veranlasst haben kann, die Art als *Pullus* anzusprechen. Wir haben allen Grund zur Annahme, dass fälschlich als *moreletii* MULSANT determinierte Stücke genügend in den verschiedenen Museen und Sammlungen stecken. Sie sind kritisch nachzuprüfen, ob sie nicht bloss wegen Färbungskonvergenz zu *moreletii* gerechnet wurden, dann kann man erst mit Sicherheit sagen, ob diese Art in Afrika tatsächlich weiter nach Norden verbreitet ist.

Die zwei von mir als *moreletii* MULSANT vom Kap gedeuteten Stücke sind ♂ und ♀, da sie mit der Beschreibung durch MULSANT bis auf die verschiedene Grösse übereinstimmen, ist über das ♀ nichts mehr zu sagen. Das ♂ kannte MULSANT nicht, über mein ♂ gebe ich an, dass es einen gelbroten Kopf und Halsschild und vor dem Schildchen einen grossen halbrunden schwarzen Fleck hat, der den Vorderrand des Halsschildes nicht erreicht, der Halsschild ist daher zum grossen Teile von heller Farbe. Diese Stücke sind wohl nur 1,8-1,9 mm lang und 1,2-1,3 mm breit, gegen 2,3 mm bei MULSANT. Eine solche Grössendifferenz hindert mich nicht, in den beiden Stücken den *Sc. moreletii* MULSANT zu erblicken, denn sie ist einerseits denkbar, anderseits ist die MULSANT'sche Angabe aus den oben angeführten Gründen unverlässlich. Dass WEISE seinem angeblichen ♂ vom Kilimandjaro bloss einen nach hinten die Hinterecken des Halsschildes kaum erreichenden hellen Seitensaum zuspricht, lässt vermuten, dass er eine andere Art vor sich gehabt hat oder dass die schwarze Zeichnung des Halsschildes sich vergrössern kann, was erst durch Serienmaterial erwiesen werden muss. Jedenfalls muss das Vorkommen der Art in Ostafrika und in Erythraea erst kritisch nachgeprüft werden. Vide auch meine Tabelle.

41. — **Scymnus** (s. str.) **vecors** nov. spec.

Rutshuru : 1.285 m, 18-23.VI.1934; VII.1935; 4.VII.1935; riv. Kanzarue, 1.200 m, 15 et 16.VII.1935; riv. Musugereza, 1.100 m, 10.VII.1935; riv. Fuku, 1.250 m, 2.VII.1935; riv. Rodahira, 1.285 m, 2.VII.1935; Lubirizi, 1.285 m, 22.V-4.VII.1934; 13.VII.1935; Nyongera (près Rutshuru), 1.218 m (Butumba), 17 et 18.VII.1935; Tshengelero (près Munagana), 1.750 m, 21.VIII.1934. — Kinyamahura (Djomba), 1.800 m, 23.VIII.1934; Ruhengeri (sources Kirii), 1.800-1.825 m, 31.VIII.1934; lac Bulero (Bitale), 1.862 m, 10 et 11.IX.1934. — 28 Stück.

Congo-Museum : Rutshuru, leg. Dr DELVILLE et MISS. PROPHYLACTIQUE [lac Albert, Kasenyi, VII. 1935; VII.1937, leg. H. J. BRÉDO; Logo, 14.VII.1937, leg. H. J. BRÉDO]. — 9 Stück.

2 Holotypen (♂ und ♀) im « Institut des Parcs Nationaux du Congo Belge ». 35 Paratypen daselbst, im Congo-Museum und in meiner Sammlung.

Oval, ziemlich stark gewölbt. Oben dicht und mässig stark, auf der Mitte des Halsschildes merklich feiner punktiert, greis behaart, die Haare am hinteren Absturz der Flügeldecken schräg nach aussen gekämmt. Schulterbeule deutlich. Kopf beim ♂ gelbrötlich, beim ♀ schwarz, am Vorderrand schmal gelbrötlich gerandet. Mund und Oberlippe ebenso. Halsschild beim ♂ gelbrötlich, mit verwaschen begrenzter, schwärzlicher oder schwarzer Diskalmakel, diese von schwankender Grösse, so dass man bei extremen Fällen auch sogar sagen kann: Halsschild schwarz, ein schmaler Vorder- und ein breiter Seitensaum, der sich an der Basis in der Regel noch ein wenig nach innen verbreitert, gelbrötlich. Beim ♀ ist der Halsschild schwarz, ein schmaler Vorderrandsaum und ein breiterer Seitensaum gelbrötlich, welcher in der Mitte durch einen Vorsprung der schwarzen Halsschildscheibe eingeengt wird, mit anderen Worten: der helle Vorderrandsaum verbreitert sich in den Vorderecken des Halsschildes und zieht anderseits von den Hinterwinkeln noch ein Stück nach innen. Diese Zeichnung ist mitunter verdüstert. Schildchen schwarz. Flügeldecken ziegelrot, mit schmalen Aussen- und Nahtsaum, die meist durch einen sehr schmalen Basalsaum verbunden sind. Dieser Basalsaum fehlt öfter gänzlich, meist ist er bloss linienförmig und kaum zu bemerken. Naht- und Aussensaum sind schmal und von wechselnder Stärke und Intensität, bald der Aussensaum stärker als der Nahtsaum und umgekehrt oder auch nur angedeutet, beide in etwa  $\frac{2}{3}$  der Flügeldeckenlänge oder noch früher erloschen, der Nahtsaum in eine Spitze auslaufend. (Bei einigen Stücken ist der Nahtsaum vorne breit und läuft kontinuierlich nach hinten in eine Spitze aus. Diese Stücke rechne ich provisorisch auch zu dieser Art. Beim ♀ ist der helle Seitensaum des Halsschildes stark reduziert. Einige Stücke zeigen vorne nahe der Naht auf den Flügeldecken undeutlich die kurzen Punktreihen, wie sie bei afrikanischen Scymninen öfter zu beobachten sind.) Unterseite schwarz, die Epipleuren des Halsschildes (♂) oder bloss deren Seiten (♀) und der Bauch zum Teile von der Spitze her bald mehr, bald weniger aufgehell, beim ♂ auch die Seiten des Bauches. Beine gelbrot. Prosternum mit 2 feinen, nach vorne konvergierenden Kiellinien, welche oft leicht übersehen werden können. Schenkellinie unvollständig, nähert sich dem Hinterrand des Segmentes stark und ist von ihm nur durch eine Punktreihe getrennt, sie erlischt mit einem sehr kurzen Aussenast. Länge: 1,8-2 mm; Breite: 1,3-1,4 mm.

Ich habe lange gezögert, diese Art zu beschreiben, da ich immer wieder versuchte, in ihr eine Form des *Sc. trepidulus* WEISE zu sehen, aber abgesehen davon, dass *trepidulus* einen in der Mitte gleich breiten Nahtsaum hat, lässt die anders geartete Färbung des Halsschildes, besonders der ♀ ♀, beide Arten gut auseinanderhalten, ausserdem finde ich keine Uebergangsstücke. Sollten sich dennoch einmal Beziehungen engerer Art zwischen beiden herausstellen, dann wäre es auch kein Unglück, wenn die eine Form von der anderen durch einen Namen abgetrennt erscheint.



42. — **Scymnus** (s. str.) **fallaciosus** nov. spec.

Ruhengeri (riv. Mugara-Kigombe), 1.800-1.825 m, 6.II.1935. — 1 Stück.  
Holotype im « Institut des Parcs Nationaux du Congo Belge ».

Oval, mässig gewölbt. Oben deutlich punktiert und greis behaart. (Die Behaarung ist bei dem einen Stück stark abgerieben, Oberseite daher stark glänzend.) Schwarz, die Mundteile, der Kopf sehr schmal am Vorderrande und ebenso der Halsschild am Vorderrande, die Schienen an der Aussenseite gelbrötlich, 2 Makeln auf jeder Flügeldecke rot und der Spitzenrand der Flügeldecken mehr oder weniger aufgehellt. Die Tarsen bleiben schwarz. Die Makeln der Flügeldecken scheinen bei dem einen Stücke wenig auf (ob immer?) und sind ihre Konturen daher schwieriger zu definieren. Die vordere Makel ist querviereckig und steht mit ihrem vorderen Aussenrande von der deutlichen Schulterbeule so weit ab als diese von der Basis und erscheint einigermassen schräg gestellt, von der Naht ein wenig mehr als vom Aussenrande abstehend. Die rundliche hintere Makel ist gegenüber den anderen vierfleckigen Arten auffallend weit nach hinten gerückt und ist der Flügeldeckenspitze stark genähert, der Naht viel näher als dem Aussenrand. Prosternum mit 2 nach vorne konvergierenden Kiellinien, die den Vorderrand des Prosternums erreichen und dort zusammentreffen. Schenkellinie unvollständig, bis nahe an den Hinterrand des Segmentes herangehend, dann im flachen Bogen weit nach vorne gerichtet, aber noch vor dem Vorderrande des Segmentes erlöschend. Länge : 2,3 mm; Breite : 1,5 mm.

Obwohl nur ein Stück vorliegt, habe ich die Art beschrieben, weil sie sich nach den Beschreibungen mit keiner der bekannten Arten von *Scymnus* s. str. vergleichen lässt. Nach der Zeichnung und den dunklen Beinen dürfte sie sich am ehesten mit dem *Pullus severus* WEISE vergleichen lassen, sie hat aber aufgehellte Schienen, einen aufgehellten Spitzenrand der Flügeldecken, und die beiden Makeln der Flügeldecken sind, wie oben angegeben, jede weiter nach hinten gerückt.

Anmerkung : Mit dieser Art hat in der Flügeldeckenzeichnung ein zweites Stück (Burunga, Mokoto, 2.000 m, 17-19.III.1934) grosse Ähnlichkeit. Die Makeln sind deutlicher, die Aufhellung der Beine erfasst die ganzen Schienen und zum Teile die Schenkelspitzen, die Tarsen sind zur Gänze hell gelbrötlich. Dieses Stück ist eine arge Ruine, welcher die linke Flügeldecke fehlt, und die eine nähere Untersuchung nicht gestattet, weil das Tier sonst zerfallen würde. Mit einem Urteil muss daher bis zur Auffindung grösserer Serien zugewartet werden. Es befindet sich vorläufig fraglich als diese Art in meiner Sammlung.

43. — **Scymnus** (s. str.) **semidivisus** nov. spec.

Rutshuru: 1.285 m, 22.V-4.VI.1934; 18-23.VI.1934; 16.X.1934; 6 et 7.VI.1935; VII.1935; 6 et 15.VII.1935; 1.250 m, 4.VII.1935; riv. Fuku, 1.250 m, 5 et 6.VII.1935; riv. Musugereza, 1.100 m, 8 et 10.VII.1935; riv. Kanzarue, 1.200 m, 16.VII.1935; riv. Rodahira, 1.200 m, 1.VII.1935; Lubirizi, 1.285 m, 13.VII.1935; Tshengelero (près Munagana), 1.750 m, 17 et 21.VIII.1934. — Kinyamahura (Djomba), 1.800 m, 23.VIII.1934; Sake (lac Kivu), 1.460 m, 19-22.II.1934; Kalondo (lac Ndalaga, Mokoto), 1.750 m, 22-27.III.1934; ile Tshegera (lac Kivu), 1.560 m, 10-12.II.1934. — Lac Mugunga, 1-3.II.1934. — Rwindi, 1.000 m, 22-24.XI.1934. — Ruhengeri (sources Kirii), 1.800-1.825 m, 1.X.1934. — 46 Stück.

Congo-Museum: Rutshuru, leg. L. LIPPENS et J. GHESQUIÈRE [Djugu, leg. H. J. BRÉDO, auf Kaffeebaum]; Ruwenzori, leg. L. BURGEON [Logo, leg. H. J. BRÉDO; Mongbwalu, leg. M<sup>me</sup> SCHEITZ; Kivu, Mulungu, leg. HENDRICKX; Ruanda, Gatsibu, leg. L. BURGEON]. — 13 Stück.

59 Cotypen im « Institut des Parcs Nationaux du Congo Belge », im Congo-Museum und in meiner Sammlung. Die ♂ überwiegen die ♀ bedeutend an Zahl.

Oval, etwa die Hälfte länger als breit, genügend gewölbt. Oben mässig stark, auf dem Halsschilde erkennbar feiner punktiert, greis behaart, Behaarung mehr geneigt und kürzer als bei vielen anderen Arten, am hinteren Absturz der Flügeldecken nach den Seiten gelagert, in der Mitte der Seiten erkennbar gewirbelt. Kopf beim ♂ gelbrötlich, beim ♀ schwarz, nur der Vorderrand des Kopfschildes mehr oder weniger aufgehellt. Halsschild und Schildchen schwarz, ersterer beim ♂ mit schmalem gelbrötlichen Vorderrandsaum und breiterem gelbrötlichen Seitensaum, der einigermassen veränderlich ist, meist die Hinterwinkel erreicht und oft auch noch ein kleines Stück des Basalrandes einnimmt, manchmal aber kurz vor den Hinterwinkeln erlischt, beim ♀ nur ein sehr schmaler Vorderrandsaum, der oft schwer erkennbar ist, sowie die Vorderecken des Halsschildes in geringer Ausdehnung hell. Flügeldecken ziegelrot, jede rundherum (an Naht, Basis, Seiten und Spitze) schwarz gesäumt und noch mit einem queren schwarzen Fleck, welcher mit dem Seitensaum verfließen ist und solcherart die helle Diskalfärbung in oder gleich hinter der Mitte von aussen her einschnürt, also unvollständig teilt. Der Spitzenrand der Flügeldecken selbst bleibt hell. Der Basalsaum zieht über die deutliche Schulterbeule, dann etwas schräg zum Nahtsaum, der in ziemlich gleicher Breite von diesem Zusammenflusse der Säume nach hinten zieht, sich dann im letzten Drittel verschmälert und mit dem Aussensaum verbindet. Der Aussensaum beginnt in einer Breite, die an die Schulterbeule heranreicht, sich dann verbreitert, um die Quermakel aufzunehmen und nachher sich wieder zu verschmälern und die Spitzenrandkante der Flügeldecken freilassend zum Spitzenwinkel zieht, in diesem Spitzenteile nur schattenhaft wird oder in selteneren Fällen

sogar verschwunden ist. Der Vorderrand der Quermakel ist einmal vor der Mitte der Flügeldecken, einmal in der Mitte selbst, je nach dem Grade der Verdunkelung, sie kann sich auch nach innen verbreitern und auch mit dem Nahtsaum verfließen, wobei sich der Nahtsaum an dieser Stelle auch etwas verbreitert. Auf diese Art wird die helle Diskalfärbung jeder Flügeldecke gänzlich geteilt, und es bleiben von ihr zwei helle Makeln übrig : a. *divisus* m. Bei dieser Form ist die vordere Makel etwas schräg von aussen nach innen und hinten gestellt, die hintere Makel ist rundlich, vor der Spitze, der Naht näher liegend als dem Aussensaum. Wie bereits gesagt, kann der Aussensaum vor der Spitze schattenhaft werden und nur bei einiger Aufmerksamkeit noch wahrgenommen werden. Bei 3 Stücken jedoch ist dieser Spitzensaum vollständig geschwunden, und die helle Diskalfärbung reicht ganz bis zur Spitze heran : a. *deletus* m. Der dem Aussensaum verbundene schwarze Querfleck kann sich verkleinern und schliesslich ganz verschwinden, dabei kann der Aussensaum noch bis zum Spitzenwinkel vorhanden sein : a. *adivisus* m., oder vor der Spitze erlöschen : a. *morelletoides* m. Unterseite schwarz, letztes Bauchsegment und beim ♂ die Hinterränder der drei vorhergehenden Segmente gelbrötlich oder ockergelb, beim ♂ auch die Epipleuren des Halsschildes. Beine gelbrot, beim ♂ nur die Hinterschenkel, beim ♀ alle Schenkel mehr oder weniger geschwärzt. Prosternum mit 2 parallelen Kiellinien, die den Vorderrand des Prosternums erreichen. Schenkellinie unvollständig, ein regelmässiger Bogen, der an den Hinterrand des Segmentes heranreicht, dann aber gleich wieder nach vorne zurückbiegt und in der Mitte des Segmentes erlischt. Länge : 2-2,4 mm; Breite : 1,3-1,6 mm.

Diese neue Art ist von den ähnlich gezeichneten Arten *Nephus vetustus* WEISE und *N. scotti* KORSCHESKY schon durch das Vorhandensein von Prosternalkielen ganz sicher verschieden und ferner ein *Scymnus* s. str., *Sc. lautus* m. ist länglicher gebaut und hat eine Schenkellinie, die vom Hinterrande des Segmentes ein gutes Stück entfernt bleibt. Die a. *morelletoides* m. wird dem *Sc. morelleti* MULSANT und die a. *adivisus* m. dem *Sc. morelleti* a. *cinctus* SICARD so ähnlich, dass ich überzeugt bin, dass die beiden Arten in den Sammlungen vermengt vorkommen. Zu ihrer Trennung ist dann die Beachtung der Bildung ihrer Schenkellinie und die Beinfärbung notwendig. Bei *semidivisus* m. hat das ♂ die Hinterschenkel, das ♀ alle Schenkel geschwärzt, bei *morelleti* MULSANT sind auch beim ♀ die Beine einfarbig hell. Eine Benennung der Aberrationen war angezeigt, um auf die verschiedenen Konvergenzen mit anderen Arten aufmerksam zu machen. Vide auch meine Tabelle.

Von den 2 Stücken von Mulungu (leg. HENDRICKX) ist eines dadurch bemerkenswert, dass es von der mit dem Aussensaum verflochtenen Makel nur mehr einen Teil besitzt, während der andere Teil nur mehr als kleiner isolierter Schatten vorhanden ist. Dieses Stück leitet somit deutlich zur a. *adivisus* m. über, welcher das zweite Stück angehört. Damit sind meine Zweifel gefallen, dass *adivisus* eine Form von *semidivisus* ist.

44. — *Scymnus* (s. str.) *simulans* nov. spec.

Burunga (Mokoto), 9-10.III.1934; Escarpem. Kabasha, 1.500 m, 14.XII. 1934. — 2 Stück.

Congo-Museum : [Belg. Congo, Mombasa, 36 km Sud Lubero, fin VIII. 1932, leg. BURGEON]. — 1 Stück.

3 Cotypen im « Institut des Parcs Nationaux du Congo Belge », im Congo-Museum und in meiner Sammlung. Alle sind ♂♂.

Kurzoval, ziemlich gewölbt. Oben ziemlich dicht und fein, auf dem Halsschild etwas feiner punktiert, auf den Flügeldecken heben sich vorne in der Nähe der Naht jederseits zwei kurze Punktreihen ab, deren innere deutlicher sind und eine glänzendere Stelle an der Naht begrenzen. Behaarung greis, im hinteren Teile der Flügeldecken am Absturz schräg nach aussen gekämmt. Nur Männchen vorliegend : Kopf und Halsschild gelbrot, letzterer mit grosser schwarzer Diskalmakel, welche der Basis anliegt und den Vorderrand des Halsschildes nicht erreicht. Der breite helle Seitensaum nimmt etwa  $\frac{1}{4}$  der Halsschildbreite ein. Schildchen schwarz. Flügeldecken ziegelrot, jede Decke mit schwarzem peripherischen Saum, der eine grosse helle Diskalfärbung und einen hellen Spitzensaum, der nur ein wenig schmaler ist als der schwarze Saum vor der Spitze, freilässt. Der Nahtsaum ist vorne dreieckig und wird dann nach hinten schmal, an der Basis geht er in einen schmalen Basalsaum über und hängt solcherart mit dem Aussensaum zusammen. Letzterer beginnt an der äusseren Grenze der deutlichen Schulterbeule, ist vor der Mitte der Flügeldeckenlänge leicht angeschwollen, wird dann wieder schmaler und löst sich bei der Spitzenrundung der Flügeldecken vom Seitenrande los und mündet dann, sich merklich wieder verbreiternd, in den Nahtsaum ein. Epipleuren der Flügeldecken schwarz, nur die äusserste Spitze hell. Unterseite schwarz, Vorderbrust, die Seiten des Bauches und die letzten 3 Bauchsegmente ziegelrot, 3. und 4. Segment aber am Vorderrande mehr oder weniger geschwärzt. Beine ziegelrot. Prosternum mit 2 scharfen, fast parallelen Kiellinien, die am Vorderrande sich nach aussen als Vorderrandkante fortsetzen. Hinterbrust grob punktiert, an den Seiten gedrängt, auf der Mitte sehr separiert, Bauch grob und gedrängt punktiert. Schenkellinie unvollständig, nähert sich dem Hinterrand des Segmentes so weit, dass zwischen ihnen nur Platz für eine grobe Punktreihe bleibt, läuft ein Stück mit dem Hinterrande parallel und erlischt, nachdem der äussere Ast ein ganz kurzes Stück nach vorne gerichtet ist. Die Schenkelplatte ist stärker punktiert als der übrige Teil des Segmentes. Länge : 2,2-2,3 mm; Breite : 1,6-1,65 mm.

Diese Art ist von *morelleti* MULSANT und ihrer a. *cinctus* SICARD sicherlich verschieden durch die angezeigten Punktreihenrudimente auf den Flügeldecken und die anders skulptierte Schenkelplatte. Soviel ich bei

*morelleti* vom Kap ersehe, hat diese Art die Flügeldecken vorne an der Naht gleichmässig irregulär punktiert und der breite Basalsaum schliesst die Schulterbeule mit ein.

45. — [**Scymnus** (s. str.) **congoanus** nov. spec.].

Diese Art fand sich in dem Material der Mission G. F. DE WITTE nicht vor, wurde mir aber durch einen anderen Sammler aus Belgisch-Congo bekannt.

Congo-Museum: [Congo da Lemba, V.1912, leg. R. MAYNÉ. — 1 Stück.]  
Holotype (♂) im Congo-Museum.

Kurzoval, ziemlich gewölbt. Oben dicht und deutlich punktiert, greis behaart, die Haare auf dem hinteren Absturz der Flügeldecken nach aussen gekämmt. Schulterbeule deutlich. Das einzige Stück ist ein ♂: Kopf gelbrot. Halsschild schwarz, ein sehr schmaler Vorderrandsaum und ein Seitensaum gelbrot, letzterer ist von der Ausbuchtung hinter den Augen bis zur Basis nur gering verschmälert. Schildchen schwarz. Jede Flügeldecke mit schwarzen peripherischen und geschlossenen Säumen, welche auf jeder Decke eine lange ziegelrote Diskalmakel einschliessen und einen deutlichen Spitzensaum von der gleichen Farbe frei lassen. Der schwarze Basalsaum reicht nach hinten bis zur Höhe der Schulterbeule, sein Hinterrand zieht parallel zur Basis zum Nahtsaum, welcher vorne am breitesten ist, sich nach hinten nur ganz allmählich verengt und sich erst vor der Vereinigung mit dem Aussensaum wieder schwach erweitert. Die innere Grenze des Aussensaumes beginnt auf der Schulterbeule und läuft dann parallel dem Seitenrande nach hinten, um sich mit dem Nahtsaum zu vereinigen. Epipleuren der Flügeldecken gelbrot. Unterseite schwarz, die Vorderbrust, die Mittelbrust mitten, die Seiten des Bauches und die drei letzten Bauchsegmente bis auf die Mitte ihres Basalteiles hell rötlichbraun. Beine hell rötlichbraun. Prosternum mit 2 starken Kiellinien, die nach vorne leicht konvergieren. Schenkellinie unvollständig, nähert sich dem Hinterrande des Segmentes soweit, dass sie nur durch eine Punktreihe davon getrennt bleibt, biegt dann nach vorwärts und erlischt deutlich in der Mitte des Segmentes. Schenkellplatte deutlich gröber punktiert als das übrige Segment, hinten etwas gehoben. Länge: 2,1 mm; Breite: 1,5 mm.

Auf erste Sicht hätte ich diese Art gerne für *Sc. simulans* m. gehalten, aber ein genaues Studium lässt dies nicht zu. Bei *congoanus* m. nimmt die schwarze Farbe der Oberseite zu, der schwarze Teil des Halsschildes ist ausgedehnter, der Basalsaum der Flügeldecken ist breiter und geht über die Schulterbeule, d.h., die Vereinigung des Basalsaumes mit dem Aussensaum erfolgt über die Schulterbeule und nicht vor der Schulterbeule, gleichzeitig geht aber das Schwarz der Unterseite zurück, es sind das ganze Prosternum, die Mitte der Mittelbrust und die Epipleuren der Flügeldecken aufgehellt. Wenn man Schwankungen der Färbung bei einer und derselben Art beobachtet, so ist es trotzdem undenkbar, dass z.B. bei Zunahme der schwar-

zen Farbe der Oberseite gleichzeitig eine Abnahme derselben auf der Unterseite der gleichen Art erfolgt. Von ausschlaggebender Bedeutung aber ist, dass bei *congoanus* die Prosternalkiele deutlich konvergieren, der äussere Ast der Schenkellinie stärker nach vorne gekrümmt und die Schenkelplatte auffallend gröber punktiert ist als der übrige Segmentteil. Ich hege keinen Zweifel, dass diese Art wahrscheinlich fälschlich als *Sc. morelleti* a. *cinctus* SICARD in verschiedenen Sammlungen steckt. Schon gleichzeitige Betrachtung mit einem richtigen *Sc. morelleti* zeigt, dass bei diesem der Nahtsaum beträchtlich breiter, dann aber gegen die Spitze stark verengt ist, auch dann, wenn sich der Aussensaum bis zum Nahtsaum verlängert, in welchem Falle diese Verlängerung weniger deutlich und nicht so tief schwarz ist wie die übrigen Säume.

46. — **Scymnus** (s. str.) **mediobimaculatus** nov. spec.

Mayumbu (volc. Nyamuragira), 2.100 m, 14-26.VI.1935. — 1 Stück.

Holotype im « Institut des Parcs Nationaux du Congo Belge ».

Kurzoval, ziemlich stark gewölbt. Oben ziemlich dicht und mässig stark punktiert, greis behaart, die Haare im hinteren Teile der Flügeldecken von der Naht weg schräg nach aussen gekämmt. Ganz schwarz, bloss jede Flügeldecke auf ihrer Mitte mit einer roten Makel, nur die Spitzenrandkante der Flügeldecken selbst rötlich, letztes Bauchsegment am Aussenrande, die Aussenseiten der Schienen und die Tarsen düster aufgehellt. Taster teilweise ganz unbestimmt heller. Die Makel der Flügeldecken liegt auf der Mitte jeder Decke, ist also von Basis und Spitze so ziemlich gleich weit entfernt, etwas länger als breit, vom Seitenrande fast dreimal so weit entfernt als von der Naht, ihre Ecken abgerundet. Schulterbeule deutlich. Prosternum mit 2 kaum konvergierenden Kiellinien, die den Vorderrand des Prosternums erreichen. Schenkellinie unvollständig, sehr kurz, nähert sich dem Hinterrand des Segmentes so stark, dass sie nur durch eine Punktreihe davon getrennt bleibt, läuft mit ihm ein Stück parallel und erlischt bereits, bevor der Aussenast sich vom Hinterrande des Segmentes wieder entfernen sollte. Länge : 2,3 mm; Breite : 1,7 mm.

Diese neue Art unterscheidet sich von *Sc. morosus* WEISE dadurch, dass die Flügeldeckenmakel in der Längsmittle der Flügeldecken selbst liegt, dass der Halsschild zur Gänze schwarz ist, die Beine viel stärker schwarz sind und nur der Apikalrand der Flügeldecken aufgehellt ist.

47. — **Scymnus** (s. str.) **kibonotensis** WEISE.

Rutshuru : 1.285 m, 2-3.I.1934; 22.V-4.VI.1934; 6-8.1934; 16-23.VI.1934; V.1935; 29-31.V.1935; 1-6.VI.1935; 6 et 7.VI.1934; 2, 3, 4 et 12.VII.1935; 1.250 m, 4 et 6.VII.1935; 1.100 m, 8.VII.1935; riv. Rutshuru, 1.000 m, 3.VII.1935; riv. Musugereza, 1.100 m, 4, 8 et 10.VII.1935; riv. Kanzarue, 1.200 m, 15 et 16.VII.1935; riv. Fuku, 1.250 m, 2, 5 et 6.VII.1935; riv. Roda-

hira, 1.200 m, 1.VII.1935; Lubirizi, 1.285 m, 13.VII.1935; Tshengelero (près Munagana), 1.750 m, 17 et 21.VIII.1934; Nyongera (près Rutshuru), 1.218 m (Butumba), 17 et 18.VII.1935; lac Kivu, Sake, 1.460 et 1.560 m, 19-22.II.1934; N'Zulu, 1.500 m, 6-7.II.1934. — Kivu : Luofu, 1.700 m, 10.XII.1934; Kalondo (lac Ndalaga, Mokoto), 1.750 m, 22-27.III.1934; Kinyamahura (Djomba), 1.800 m, 23.VIII.1934; île Tshegera (lac Kivu), 1.560 m, 10-12.II.1934. — Muhavura, 3.900 m, 1-11.IX.1934. — Burunga (Mokoto), 9-14.III.1934. — Lac Mugunga, 1.500 m, 1-3.II.1934. — Kibati, 1.900 m, 19.I.1934. — Escarpement de Kabasha, 1.500 m, 12 et 14.XII.1934. — Ruanda : Ruhengeri (sources Kirii), 1.800-1.825 m, 31.VIII.1934; riv. Penge, 1.800-1.825 m, 29.IX.1934; 4 et 5.X.1934; lac Bulero (Bitale), 1.862 m, 10-11.IX.1934. — Vitshumbi (lac Édouard), 27.IX-15.X.1933. — 359 Stück.

Congo-Museum : Rutshuru, leg. MISS. PROPHYLACTIQUE, leg. J. GHESQUIÈRE, leg. LIPPENS, leg. DELVILLE. — [Kivu, Mulungu, leg. HENDRICKX. — Djugu, leg. H. J. BRÉDO. — Mongbwalu, leg. M<sup>me</sup> SCHEITZ. — Amadi (brousse), leg. P. VAN DEN PLAS]. — 61 Stück.

Ich muss die vorliegenden Stücke auf *kibonotensis* WEISE deuten, da alles auf diese Art stimmt bis auf den Umstand, dass das ♂ verdunkelte Hinterschenkel hat und auf den Flügeldecken die Spitzenrandkante, manchmal ein Geringes mehr, aufgehellt hat. Das kann WEISE übersehen haben, wie auch manchmal seine Beschreibungen in entscheidenden Punkten versagen und zu Unklarheiten Anlass geben, vielleicht auch deshalb, weil man bei der Kenntnis weniger Arten mit weniger Merkmalen das Auslangen fand. Ich sah übrigens auch zwei von KORSCHESKY als *kibonotensis* WEISE determinierte Stücke, welche den Spitzenrand aufgehellt haben. Ich nehme an, dass KORSCHESKY eine Type vergleichen konnte und nehme von diesen Stücken an, dass sie mit *kibonotensis* WEISE übereinstimmen. Die Arten mit verdunkelten Schenkeln, die ähnlich gezeichnet sind, wären *Sc. morosus* WEISE und *monroviae* CASAY. Erstere Art, von Ostafrika beschrieben, hat eine kleine, wenig deutliche, länger als breite Makel, der Naht ziemlich parallel, letztere Art, von Liberia beschrieben, hat eine ziemlich grosse, schrägovaie Makel und zeigt auch sonst noch Differenzen. WEISE gibt in seiner Beschreibung auch gar nicht die geringsten Angaben über die Prosternalkiele und die Schenkellinie, was darauf schliessen lässt, dass er die Unterseite und die Verdunkelung der Hinterschenkel beim ♂ vielleicht gar nicht beachtete. Für den Fall, dass die mir vorliegenden Stücke sowie die von KORSCHESKY bestimmten mit der WEISE'schen Type identisch sind, was man annehmen muss, muss ich hier einige ergänzende Bemerkungen machen :

Die Art hat den äussersten Spitzenrand der Flügeldecken selbst rötlich. Manchmal tritt beim ♀ der helle Saum des Halsschildes hinter den Augen und der helle Spitzensaum der Flügeldecken (auf der äussersten Randkante) so stark zurück, dass man die Zuteilung zu dieser Art nur bei sehr kritischer Betrachtung machen kann. Normal sind beim ♂ die Hinterschenkel, beim

♀ alle Schenkel angedunkelt. Sehr vereinzelt gibt es Stücke, wo beim ♂ die Hinterschenkel bloss ein leicht übersehbares Fleckchen haben oder ganz hell sind. Letztere Stücke vom Escarpem. de Kabasha, sie könnten am ehesten noch einer anderen Art angehören. Auf den Flügeldecken an der Naht hinter dem Schildchen ist eine glänzendere Stelle, die von je 1 oder 2 undeutlichen, oft aber deutlicheren Punktreihen begleitet wird. Das hat WEISE vielleicht nicht beachtet. Prosternum mit 2 Kiellinien, die nach vorne leicht konvergieren und den Vorderrand des Prosternums erreichen. Schenkellinie unvollständig, ein flacher Bogen, der sich dem Hinterrand des Segmentes stark nähert und von ihm nur durch eine Punktreihe getrennt bleibt. Die rote Makel der Flügeldecken kann sich vergrössern (besonders bei den Stücken vom Escarpem. de Kabasha), so dass sie etwas über die Mitte der Flügeldecken nach hinten reicht, sie kann sich aber entgegengesetzt auch verkleinern, wird punktförmig und verschwindet schliesslich ganz: a. *atripennis* m. In diesem Falle bedarf es grosser Aufmerksamkeit, diese Stücke nicht mit anderen schwarzen *Scymnus*-Arten zu verwechseln. Vide meine Tabelle.

48. — [**Scymnus** (s. str.) **morosus** WEISE].

In dem reichen Material der Mission G. F. DE WITTE nicht vorgefunden. Congo-Museum: [Kivu, Mulungu, 1939, leg. HENDRICKX. — 1 Stück].

Diese ostafrikanische Art war aus dem Parc National Albert wohl zu erwarten. Sie muss *Sc. kibonotensis* WEISE sehr ähnlich sein, nur ist die Makel düster rot und hebt sich von der Grundfarbe sehr wenig ab, ferner soll sie einen breiten rötlichen Spitzensaum haben. Das vorliegende Stück passt nun bis auf den nicht gerade breit zu bezeichnenden, aber immerhin deutlichen hellen Spitzensaum auf die Beschreibung von WEISE, so dass ich es zu dieser Art stellen will.

49. — **Scymnus** (**Sidis**) **basilewskyi** nov. spec.

In dem Material der Mission G. F. DE WITTE nicht vertreten, aber durch einen anderen Sammler aus dem Parc National Albert bekannt geworden.

Congo-Museum: Rutshuru, IX et XII.1937 und III.1938, leg. J. GHESQUIÈRE. — 12 Stück.

12 Cotypen im Congo-Museum und in meiner Sammlung.

Oval, mässig gewölbt. Oben dicht und sehr deutlich, auf der Halsschildmitte ein wenig feiner punktiert, dicht und deutlich geneigt greis behaart, die Haare am hinteren Absturz der Flügeldecken nach den Seiten, am seitlichen Absturz schwach bogig gelagert. Schulterbeule schwach. Kopf beim ♂ gelbrötlich, beim ♀ schwarz, Mundteile gelbrötlich, Halsschild schwarz, beim ♂ mit gelbrötlichem Vorderrandsaum und breiteren Seitensäumen, manchmal die schwarze Farbe auf eine grössere, der Basis



anliegende Scheibenmakel zurückgedrängt, beim ♀ bloss ein sehr schmaler Vorderrandsaum und ein schmaler Seitenrandsaum, der die Hinterwinkel meist erreicht, von dieser hellen Farbe. Schildchen und Flügeldecken schwarz, letztere mit einem deutlichen gelbrötlichen Spitzensaum, der an der Naht durchschnittlich  $\frac{1}{10}$  der Nahtlänge einnimmt. (Bei unreiferen Stücken sind die Flügeldecken braun und der helle Spitzensaum zieht sich entlang der Naht und den Seiten ein Stück nach vorne.) Pygidium gelbrötlich, ebenso die Epipleuren der Flügeldecken. Unterseite mit den Beinen ockergelb bis gelbrötlich, je nach dem Grade der Ausreifung Anbräunungen bis Schwärzungen auf den Brustteilen. Prosternum ohne Kiellinien. Hinterbrust mit glatter Schenkelgrube. Schenkellinie ein grosser Bogen, der sich dem Hinterrand des Segmentes fast anzulegen scheint, von ihm nur durch eine sehr feine Punktreihe getrennt, sich dann zum Seitenrande aufwärts krümmt und sich mit diesem in seiner Mitte zu vereinigen scheint. Schenkelplatte in der inneren Hälfte zerstreuter punktiert. Länge : 1,9-2,3 mm; Breite : 1,25-1,5 mm.

Diese Art ist von dem gleichfalls schwarzen *Sidis ochripes* WEISE schon äusserlich durch den hellen Spitzensaum der Flügeldecken sofort zu unterscheiden. Ausserdem ist ihre Schenkellinie dem Hinterrand des Segmentes fast anliegend. Ich widme dese Art Herrn P. BASILEWSKY, Chef der entomologischen Sektion am Congo-Museum.

50. — **Scymnus (Sidis) plagifer** nov. spec. (SICARD i. litt.).

In dem Material der Mission G. F. DE WITTE nicht vertreten, mir aber durch eine Ansichtssendung aus dem Congo-Museum bekannt geworden.

Congo-Museum : [Belgisch-Congo : Kunzulu, 30.IX.1917, leg. R. MAYNÉ. — 1 Stück].

Type im Congo-Museum.

Oval, schwach gewölbt. Halsschild sehr fein, Flügeldecken dicht und verhältnismässig stark punktiert, Behaarung greis und sehr augenfällig, rauh und halb aufgerichtet, am hinteren Absturz der Flügeldecken nach den Seiten gekämmt. Schulterbeule schwach. Kopf und Halsschild gelblichrot oder rot, letzterer vor dem schwarzen Schildchen mit einer halbkreisförmigen schwarzen Makel, welche nach vorne bis etwa zur Hälfte der Halsschildlänge reicht. Jede Flügeldecke rundherum breit schwarz gesäumt, übrig bleibt eine gelbrote Diskalmakel und ein ebenso gefärbter, mässig breiter Spitzensaum. Die Diskalmakel ist vor der Mitte schmaler, hinter der Mitte dick, tropfenförmig, sie beginnt vorne in etwa  $\frac{1}{4}$  der Flügeldeckenlänge, der Naht etwas näher als dem Seitenrande. Epipleuren der Flügeldecken vorne gelbrot. Unterseite schwarz, Mund und Fühler, Vorderbrust und die Spitze des Bauches sowie die ganzen Beine gelbrötlich. Prosternum ohne Kiellinien. Hinterbrust mit Schenkelgrube. Schenkellinie unvollstän-

dig, ein grosser flacher Bogen, der vom Hinterrand des Segmentes nur durch eine grobe Punktreihe getrennt bleibt, sich dann zum Seitenrand des Segmentes hinzieht, diesen aber nicht erreicht. Kein besonderer Kontrast in der Punktierung der Schenkelplatte und den übrigen Segmenten. Länge : 1,5 mm; Breite : 1 mm.

Nur das eine Stück liegt vor, welches als *Sidis plagifer* SICARD und als Paratype bezeichnet war. Da ich nirgends auf eine Beschreibung durch SICARD gestossen bin, nehme ich an, dass es sich um einen in litteris Namen handelt, und beschrieb diese Art unter Beibehaltung des von SICARD gegebenen Namens. Bei der Determination dieser Art käme man dem *Nephus voeltzkowi* WEISE von der Insel Madagaskar am nächsten, doch ist letztere Art fein und äusserst kurz behaart, ihre Schenkellinie reicht nur bis  $\frac{3}{4}$  des Segmentes nach hinten, und die helle Diskalfärbung der Decken ist langoval. Ich wollte diese kleine, zierliche Art erst als einen *Nephus* ansprechen, weil die Schenkellinie mehr der eines *Nephus* als einem *Sidis* ähnelt, doch die Schenkelgruben am Hinterrand der Hinterbrust lassen die Zuteilung zu *Sidis* im Sinne SICARD's zu.

51. — **Scymnus (Sidis) longemaculatus** nov. spec.

Tshamugussa (Bweza), 2.250 m (bambous), 10.VIII.1934; Ruanda, mont Tamira (près du lac N'Gando), 11.III.1935. — 3 Stück.

3 Cotypen im « Institut des Parcs Nationaux du Congo Belge » und in meiner Sammlung.

Langoval, sehr flach gewölbt. Oben dicht und fein, aber deutlich, auf dem Halsschild nur unmerklich schwächer punktiert. Behaarung kurz und greis, im hinteren Teile der Flügeldecken nach aussen gelagert. Schwarz, gelbrot sind : eine langgestreckte Makel auf der Scheibe jeder Flügeldecke und die Spitzenrandkante der Flügeldecken, der Mund und die Fühler, die letzten zwei Bauchsegmente und die Seiten des 2. und 3. Bauchsegmentes, die Hüften, Schienen und Tarsen der Beine, beim ♂ auch die Vorderschenkel. Mittel- und Hinterschenkel schwarz, beim ♀ tiefer schwarz und auch die Vorderschenkel schwarz, in einem Falle die Vorderschenkel oben bis zur Hälfte hell. Die Schenkel können auch an der äussersten Spitze aufgeheilt sein. Die Makel der Flügeldecken ist sehr langgestreckt, von etwa  $\frac{1}{4}$  bis  $\frac{3}{4}$  der Flügeldeckenlänge, sie ist durch die breiten peripherischen schwarzen Säume verschmälert und nur bei einem Stücke nimmt sie die Hälfte der Flügeldeckenbreite ein. Schulterbeule deutlich. Prosternum ohne Kiellinien und wie die ganze Unterseite grob punktiert. Hinterbrust mit Schenkelgrube. Schenkellinie mehr oder weniger vollständig, ein flacher Bogen, dessen Innenast nicht steiler ist als der äussere, welcher gegen die Mitte des Seitenrandes des Segmentes gerichtet ist, aber knapp vor diesem erlischt, sie reicht bis etwa  $\frac{4}{5}$  des Segmentes nach hinten. Länge : 2-2,1 mm; Breite : 1,2 mm.

Diese neue Art kann von den bisher bekannten tropisch-afrikanischen *Sidis*-Arten leicht unterschieden werden. *S. nigripes* WEISE hat ganz helle Flügeldecken, *S. ochripes* WEISE hat keine helle Flügeldeckenmakel, *S. stigma* WEISE und *S. binævatus* MULSANT haben die Flügeldeckenmakel hinter der Mitte, *S. luteopictus* SICARD von der Insel Fernando-Po hat wohl auch eine längliche Diskalfärbung, aber ganz helle Beine.

52. — **Scymnus (Nephus) anachoretus** nov. spec.

Lac Bulero (Bitale), 1.862 m, 10-11.IX.1934. — 1 Stück.

Holotype im « Institut des Parcs Nationaux du Congo Belge ».

Länglichoval, sehr flach gewölbt. Oben dicht und fein, auf dem Halsschilde etwas feiner punktiert, greis behaart, die Behaarung am hinteren Teile der Flügeldecken schräg nach aussen gelagert. Schulterbeule schwach. Kopf, Halsschild und Schildchen schwarz, der Halsschild am Vorderrand sehr schmal und undeutlich, an den Seiten breit gelbrot gesäumt. Flügeldecken ziegelrot, mit einem dreieckigen schwarzen Basalfleck, welcher in einen bis zu  $\frac{2}{3}$  der Nahtlänge reichenden Nahtsaum verlängert ist. Der Fleck ist vorne etwa so breit wie die schwarze Halsschildfärbung, trifft dann in etwa  $\frac{2}{5}$  der Länge den Nahtsaum, letzterer nimmt etwa  $\frac{1}{5}$  der Flügeldeckenbreite ein und endet gerundet. Mund, Epipleuren des Halsschildes, der Bauch und die Beine gelbrötlich, die Aussenkante der Epipleuren des Halsschildes, die Kanten der Epipleuren der Flügeldecken und die Vorderbrust schwarz, Mittel- und Hinterbrust angebräunt, nach den Seiten zu heller. Prosternum ohne Kiellinien. Schenkellinie unvollständig, nähert sich dem Hinterrand des Segmentes so stark, dass sie davon nur durch eine feine Punktreihe getrennt bleibt, läuft ein Stück mit ihm parallel und richtet sich dann gegen die Mitte des Seitenrandes, den sie aber nicht erreicht. Länge : 1,7 mm; Breite : 1 mm.

Diese Art ist im Vergleich mit *N. circumcinctus* m., von der verschiedenen Färbung abgesehen, auffallend länglicher gebaut und auch flacher gewölbt. Von *N. sudanicus* WEISE ist sie in gleicher Weise getrennt, abgesehen davon, dass sie eine schwarze Zeichnung aufweist.

53. — **Scymnus (Nephus) elegantulus** nov. spec.

Mont Tamira (près lac N'Gando), 2.600 m, 11.III.1935. — 1 Stück.

Holotype im « Institut des Parcs Nationaux du Congo Belge ».

Oval, schwach gewölbt. Oben fein punktiert und zart greis behaart, die Haare am hinteren Absturz der Flügeldecken schräg nach aussen gerichtet. Kopf und Halsschild gelbrötlich, letzterer an der Basis des Halsschildes mit einer kleinen halbkreisförmigen schwarzen Makel. Schildchen schwarz. Flügeldecken gelb, mit schwarzem Basal-, Naht- und einem verkürzten Aussensaum. Der Hinterrand des Basalsaumes zieht über die deutliche

Schulterbeule etwas schräg zur Naht und vereinigt sich mit dem Nahtsaum, welcher mässig breit ist und sich zur Spitze in kontinuierlicher Weise verschmälert. Der mit dem Basalsaum zusammenhängende Aussensaum beginnt in der Höhe der Schulterbeule und endet bei der Krümmung der Flügeldecken zur Spitze und ist in seiner Mitte leicht erweitert. Unterseite tief schwarz, gelbrötlich sind der Mund, die Fühler, die Epipleuren des Halsschildes, die Seiten des 2. und 3. Bauchsegmentes sowie das 4. und 5. Segment ganz. Beine gänzlich gelbrot. Prosternum ohne Kiellinien. Schenkellinie unvollständig, ein flacher Bogen, der nach hinten bis schwach  $\frac{3}{4}$  des Segmentes reicht und dann bald erlischt, eine Verlängerung bis zum Vorderrand des Segmentes wird bei gewisser Einspiegelung bloss vorgetäuscht. Länge : 1,8 mm; Breite : 1,2 mm.

Diese schöne Art entfernt sich durch seine Färbung von allen *Nephus*-Arten des Gebietes, bloss *N. angustus* CASEY hat auch die schwarzen Säume der Flügeldecken, welche sich in der Spitze der Decken nicht vereinigen, aber *angustus* CASEY ist eine schmale Art, etwa zweimal so lang als breit, und hat Kopf und Halsschild schwarz. Das einzige Stück der neuen Art hat die verkraмпften Vorderbeine vor das Prosternum gelegt, aber soweit ich sehen konnte, sind keine Kiellinien vorhanden. Weitere Funde werden dies ja bestätigen können.

54. — *Scymnus (Nephus) pulchelloides* nov. spec.

Rutshuru, 1.285 m, 18-23.VI.1934; 16.X.1934; 6.VII.1935; Lubirizi, 1.285 m, 13.VII.1935; Nyongera (près Rutshuru), 1.218 m (Butumba), 17.VII.1935. — 7 Stück.

Congo-Museum : Rutshuru, IV.1937, leg. J. GHESQUIÈRE. — 1 Stück.

2 Holotypen (♂ und ♀) im « Institut des Parcs Nationaux du Congo Belge » und im Congo-Museum; 6 Paratypen (♀) daselbst und in meiner Sammlung.

Länglichoval, schwach gewölbt. Oben ziemlich fein und dicht, auf den Flügeldecken etwas stärker punktiert, greis behaart, die Behaarung am hinteren Absturz der Flügeldecken nach aussen gekämmt. Schulterbeule schwach, aber deutlich. Holotype ♀ (Rutshuru, 16.X.1934) : Schwarz, gelbrot oder gelbrötlich sind der Mund, die Fühler, ein sehr schmaler, wenig auffallender Saum am Vorderrand des Halsschildes, auf den Flügeldecken ein deutlicher Spitzensaum und auf jeder Decke 2 Makeln, der Bauch, mit Ausnahme der Mitte des ersten und zweiten Segmentes, und die Beine. Die hellen Makeln der Flügeldecken ähneln jenen von *N. 4-maculatus* HERBST (*pulchellus* HERBST), die vordere ist schräg von aussen nach innen und hinten gerichtet, sie beginnt aber nicht wie bei *4-maculatus* auf der Schulterbeule, ihre vordere äussere Ecke ist von der Schulterbeule deutlich nach innen und hinten abgerückt, diese Makel daher gegenüber der verglichenen Art deutlich verkürzt. Die vordere Makel ist hinten, die hintere Makel vorne konkav, so dass von diesen Konkavitäten ein runder schwarzer Fleck einge-

geschlossen wird, der durch je einen dünneren Ast mit dem schwarzen Aussen- und Nahtsaum verbunden ist. Holotype ♂ (Rutshuru, IV.1937, leg. GHESQUIÈRE) : Wie das ♀, aber der ganze Kopf, ein schmaler Vorderrand- und ein breiterer Seitensaum des Halsschildes gelbrötlich. Abweichungen in der Färbung ergeben sich bei einigen Paratypen dadurch, dass die die hellen Makeln trennende schwarze Querbinde gleichbreit wird, wodurch die Konkavitäten der Makeln mehr oder weniger verschwinden, ferner zeigen einige ♀ Verdunkelungen an den Schenkeln. Prosternum ohne Kiellinien. Hinterbrust mit kleiner glatter Schenkelgrube. Schenkellinie unvollständig, sie ist dem Hinterrande des Segmentes soweit genähert, dass zwischen ihr und dem Hinterrand bloss eine Punktreihe durchläuft, sie läuft dem Hinterrande des Segmentes ein kleines Stück parallel und erlischt bald oder krümmt sich ein kurzes Stück nach vorne in der Richtung gegen die Mitte des Seitenrandes. Schenkelplatte mit gröberen Punkten als das übrige Segment. Länge : 1,6-2 mm; Breite : 1-1,25 mm.

Falls das Vorhandensein von Schenkelgruben am Hinterrand der Hinterbrust ein absolutes Kriterium der Untergattung *Sidis* MULSANT (ex WEISE) wäre, was aber MULSANT nicht zur Bedingung machte, könnten andere Autoren diese Art vielleicht *Sidis* MULSANT zuteilen. Die Schenkellinie und die sonstige Aufmachung der Art sind aber mit *Nephus* übereinstimmend. Von *N. vetustus* WEISE ist die Art sicherlich durch den hellen Bauch getrennt.

Anmerkung : Es liegen mir noch 2 Stücke vor, von Kivu, Ngoma, X.1932, leg. L. BURGEON und [Kivu, Mulungu, 1939, leg. HENDRICKX]. Sie haben beide schwarzen Bauch und nur die äusserste Spitze des letzten Segmentes ist aufgehellt, der helle Spitzensaum der Flügeldecken ist sehr schmal. Das erstere Stück hat alle Schenkel stark verdunkelt, und die beiden Makeln der Flügeldecken hängen innen zusammen. Das zweite Stück hat die Makeln der Flügeldecken abgerundet und die Beine ziegelrotbräunlich. Sie gehören meiner Meinung nach anderen *Nephus*-Arten an, ich will aber bei den nicht eindeutig zu klärenden Einzelstücken erst weiteres Material abwarten, bevor ich dazu Stellung nehme. Ich habe aber vorläufig in meiner Tabelle bei den Schlüsselzahlen 236 und 237 darauf hingewiesen.

55. — **Scymnus (*Nephus*) rubricollis** nov. spec.

Vitshumbi (lac Édouard), 27.IX-15.X.1933. — 1 Stück.

Holotype im « Institut des Parcs Nationaux du Congo Belge ».

Oval, schwach gewölbt. Oben fein und dicht punktiert, dünn greis behaart, die Behaarung am hinteren Absturz der Flügeldecken nach aussen gekämmt. Schulterbeule schwach. Die einzige Holotype ist offensichtlich ein ♂ : Kopf, Mundteile, Fühler und Halsschild rötlich. Schildchen und Flügeldecken schwarz, auf jeder Decke 2 Makeln gelb, diese Makeln an den Rändern schwach rötlich, ferner ein breiter Spitzensaum rötlich. Die Makeln

schwach quer und etwas schräg. Der schwarze Basalsaum schliesst die Schulterbeule ein und erweitert sich etwas nach innen, der schwarze Aussensaum läuft von der Schulterbeule in gleicher Breite zur schwarzen Querbinde und ist hinter derselben schmal und in seinem Verlauf zur Spitze bräunlich. Der nicht breite Nahtsaum ist in dem Teile, wo er die schwarze, ziemlich gleichbreite Querbinde aufnimmt, schwach erweitert. After rötlich. Brustteile schwarz, Epipleuren des Halschildes, Bauch und Beine ziegelrot. Prosternum ohne Kiellinien. Schenkellinie sehr kurz, sie nähert sich dem Hinterrande des Segmentes so stark, dass sie nur durch eine Punktreihe davon getrennt bleibt und erlischt bereits in dem Punkte, wo sie dem Hinterrand des Segmentes am nächsten gekommen ist. Länge : 1.8 mm; Breite : 1,2 mm.

Diese Art unterscheidet sich von allen vierfleckigen *Nephus*-Arten des Gebietes schon durch den einfarbig rötlichen Halsschild.

56. — **Scymnus (Nephus) vulcanicus** nov. spec.

Rutshuru, 1.285 m, 23-30.XI.1933; Mushumangabo (volc. Nyamuragira), 2.075 m, 14-26.VI.1935; lac N'Gando (volc. Karisimbi), 2.400 m, 6 et 9.III.1935; Kasenze (pied volc. Karisimbi), 2.400 m, 4.III.1935. — 6 Stück.

4 Cotypen im « Institut des Parcs Nationaux du Congo Belge », 2 in meiner Sammlung.

Oval, mässig gewölbt. Oben ziemlich fein, auf dem Halsschild feiner als auf den Flügeldecken punktiert, kurz greis behaart, die Haare auf dem hinteren Teile der Flügeldecken von der Naht schräg nach aussen gerichtet. Kopf und Halsschild schwarz, letzterer am Vorderrande sehr schmal rötlichgelb gesäumt, bei dem einzigen ♂ auch ein so gefärbter dreieckiger Seitensaum, der innen von der Ausbuchtung hinter den Augen zu den Hinterwinkeln des Halsschildes begrenzt ist. Schildchen schwarz. Flügeldecken rötlichgelb, mit rundherum geschlossenen schwarzen Säumen (Basal-, Naht- und Aussensaum) und einer mit dem Aussensaum verflochtenen mehr oder minder viereckigen schwarzen Makel, so dass von der hellen Farbe übrig bleiben : ein ziemlich breiter Spitzensaum und auf jeder Decke eine grosse Diskalfärbung, in welche in der Mitte von aussen her die schwarze Makel eingreift und solcherart auf der rechten Decke eine Art C bildet, welches vorne innen mehr oder weniger dreieckig ist. Der Basalsaum zieht über die deutliche Schulterbeule schwach schräg gegen die Naht und vereinigt sich mit dem Nahtsaum, der in ziemlich gleicher Breite, etwas  $\frac{1}{5}$  der Flügeldeckenbreite, nach hinten zieht und sich vor der Spitze mit dem Aussensaum vereinigt. Der Aussensaum zweigt vom Basalsaum gerade ausserhalb der Schulterbeule ab, liegt erst dem Aussenrande an, nimmt in der Mitte die Makel auf und verlässt bei der Krümmung zur Spitze den Aussenrand und lässt von dort an einen zum Spitzwinkel breiter werdenden Spitzensaum von heller Farbe. Die schwarze Makel ist mehr oder weniger viereckig, schwach schräg gestellt, liegt mit ihrer Aussenseite dem Aussensaum breit

an und erreicht innen nicht die Mitte. Bei dem einen Stück vom Vulkan Nyamuragira sind alle schwarzen Teile mit Ausnahme des Kopfes braunrot (die Ausfärbung schreitet eben von vorne nach hinten) und die Flügeldeckenzeichnung wird nach hinten zu schattenhaft. Ich halte dieses Stück, weil ich sonst kein trennendes Merkmal finde, für ein vor der Ausreifung getötetes Stück. Unterseite schwarz, die letzten drei Bauchsegmente und die Beine ziegelrot. Das einzige Stück von Rutshuru hat bloss die Seiten dieser drei Segmente und die Spitze des Bauches aufgehellt, der helle Spitzensaum der Flügeldecken ist merklich schmaler, da ich aber auch hier sonst kein trennendes Merkmal finde, zähle ich es auch zu dieser Art. Prosternum ohne Kiellinien. Schenkellinie unvollständig, ein flacher Bogen, der hinten sehr nahe an den Hinterrand des Segmentes heranreicht und dann gegen die Mitte des Seitenrandes gerichtet ist, denselben aber nicht erreicht. Länge : 1,7-1,9 mm; Breite : 1,2-1,3 mm.

Diese Art hat in der Flügeldeckenzeichnung viel Aehnlichkeit mit *Sc. semidivisus* m., letzterer hat aber nur einen sehr schmalen hellen Spitzensaum, beim ♂ einen roten Kopf, beim ♀ alle Schenkel verdunkelt und gehört durch den Besitz von Prosternalkielen zur Untergattung *Scymnus* s. str. Von den bisher beschriebenen *Nephus*-Arten kämen *N. vetustus* WEISE von Erythræa und *N. scotti* KORSCHESKY von Abessinien zu einem Vergleich. Bei *vetustus* WEISE ist die Makel der Flügeldecken zentral gelegen, ausserdem hat das ♂ einen roten Kopf. Bei *scotti* KORSCHESKY, ist diese Makel ebenfalls zentral und nicht seitlich gelegen, ferner haben die Beine schwarze Schenkel und Schienen, bei letzteren nur der äussere Teil hell (laut einer brieflichen Mitteilung des Autors, seine Beschreibung entbehrt dieser Angabe).

Anmerkung: Nachträglich wird mir ein Stück von Rutshuru (IX.1937, leg. J. GHESQUIÈRE) bekannt, welches deutlich den Zustand der Unreife zeigt. Die schwarze Farbe wird nach hinten zu immer heller. Der Halsschild hat einen breiteren hellen Seitensaum, aber es ist mangels einer scharfen Begrenzung nicht zu entscheiden, ob das nicht auch dem Zustande der Unreife zuzuschreiben ist. Die Unterseite zeigt auch nur Andeutungen einer späteren Schwärzung der Brustteile. Wahrscheinlich hätten wir es dann mit dem ♂ dieser Art zu tun. Das muss noch abgewartet werden.

57. — **Scymnus (Nephus) burgeoni** nov. spec.

In dem Material der Mission G. F. DE WITTE nicht vertreten, mir aber aus dem Parc National Albert durch einen anderen Sammler bekannt geworden.

Congo-Museum : Rutshuru, II.1938, leg. J. GHESQUIÈRE. — 7 Stück.

5 Cotypen im Congo-Museum, 2 in meiner Sammlung.

Oval, ziemlich stark gewölbt. Oben fein, aber deutlich, auf der Halsschildmitte sehr fein, punktiert, Behaarung kurz, greis und stark aufgerichtet, auf dem hinteren Absturz der Flügeldecken nach aussen gekämmt. Oberseite schwarz, jede Flügeldecke mit einer langen, ziegelroten Diskalma-

kel, welche von der Höhe der schwachen, aber erkennbaren Schulterbeule bis nahe zur Spitze reicht. Der schwarze Aussensaum zieht über die Schulterbeule in gleicher Breite nach hinten, vereinigt sich dort mit einem schmälern Nahtsaum, welcher bei einem Stücke hinter der Mitte unterbrochen, sonst aber auch gleichbreit ist. Der schwarze Basalsaum ist einmal schmaler, einmal breiter und reicht dann bis zur Schulterbeule. Kein ausgesprochen heller Spitzenrandsaum der Flügeldecken, jedoch die Spitzen etwas verwaschen durchscheinend. Pygidium gelbrötlich. Epipleuren der Flügeldecken innen ockergelb bis bräunlich. Mundteile, Fühler, Unterseite und Beine ockergelb, die Hinterschenkel ( $\sigma$  ?) oder auch die Mittelschenkel ( $\varphi$  ?) angebräunt. Manchmal zeigen sich unbestimmte Anbräunungen entweder an den Seiten der Hinterbrust oder auf der Mittelbrust und dem Prosternum ohne Regel. Prosternum breit, ohne Kiellinien. Schenkellinie ein flacher Bogen, der vom Hinterrand des Segmentes nur durch eine Punktreihe getrennt bleibt und sich dann gegen die Mitte des Seitenrandes richtet, aber knapp davor erlischt. Kein besonderer Kontrast in der Punktierung der Schenkelplatte und dem übrigen Teile des Segmentes. Länge : 2,1-2,3 mm; Breite : 1,4-1,6 mm.

Der ähnlich gezeichnete *N. circumcinctus* m. ist kleiner, flach gewölbt und hat die Hinterbrust schwarz. Ich gestatte mir, diese Art Herrn LOUIS BURGEON, der sich um die Entomologie so hoch verdient gemacht hat, zu widmen.

58. — **Scymnus (Nephus) circumcinctus** nov. spec.

Volc. Nyamuragira, 14-26.VI.1935 : Mubiliba, 2.000 m; Mayumbu, 2.100 m et Nyasheke, 1.820 m. — 4 Stück.

1 Holotype im « Institut des Parcs Nationaux du Congo Belge », 3 Paratypen (unreif), davon 2 im « Institut des Parcs Nationaux du Congo Belge », 1 in meiner Sammlung.

Oval, flach gewölbt. Oben fein punktiert und greis behaart, die Haare geneigt und im hinteren Teile der Flügeldecken nach aussen gekämmt. Kopf, Halsschild und Schildchen schwarz. Flügeldecken ziegelrot, jede Decke rundherum schwarz gesäumt, die Säume in der Schildchengegend und vor der Spitze verbreitert, eine grosse Diskalfärbung von der hellen Farbe einschliessend, diese vorne bis zur deutlichen Schulterbeule, nach hinten bis zum letzten Siebentel der Flügeldeckenlänge reichend. Spitzenrand der Flügeldecken fein schmal rötlich. Unterseite schwarz, gelbrot sind der Mund und der Bauch, mit Ausnahme der Mitte des 1. und 2. Segmentes, Vorder- und Mittelbeine gelbrot. Hinterbeine schwarz, nur die Tarsen gelbrot. Bei den unreifen Paratypen sind die schwarzen Teile mehr oder weniger nur schattenhaft. Prosternum ohne Kiellinien. Schenkellinie unvollständig, ein flacher Bogen, der sich stark dem Hinterrand des Segmentes nähert, dessen äusserer Ast etwas mehr als der innere gebogen ist und in der Mitte des Segmentes nahe dem Seitenrande erlischt. Länge : 1,7 mm; Breite : 1,1 mm.



Diese Art nähert sich nach den Beschreibungen so ziemlich dem *N. oblongosignatus* MULSANT, ist aber davon sicherlich durch den hellen Bauch und die weiter nach hinten reichende Schenkellinie, die ganz gelbroten Vorder- und Mittelbeine und die auch dunklen Hinterschienen sowie durch die weiter nach hinten reichende Diskalfärbung der Flügeldecken verschieden. *N. burgeoni* m. ist grösser, stärker gewölbt und hat keine schwarze Brust.

59. — **Scymnus (Nephus) castaneicolor** SICARD.

Congo-Museum : Rutshuru, V-VI et IX.1937; II et III.1938, leg. J. GHESQUIÈRE. — 34 Stück.

In dem Materiale der Mission G. F. DE WITTE fand sich kein Stück dieser Art vor, jedoch kamen in einer Nachtragssendung mir 34 Stück zu Gesicht, welche einige Jahre später im Parc National Albert erbeutet wurden. Ich muss diese auf *N. castaneicolor* SICARD beziehen, obwohl sich nach der Diagnose von SICARD Differenzen ergeben, diese jedoch überbrückt werden können.

SICARD gibt nicht an, wieviele Stücke ihm vorgelegen sind, es können aber nur wenige gewesen sein. Das geht daraus hervor, dass er nur ♂ mit hellem Kopf beschrieb, jedoch bei mehreren Stücken das ♀ gesehen haben müsste, denn bei der mir vorliegenden Serie sind die beiden Geschlechter in fast gleicher Zahl vorhanden. Er gibt ferner die Grundfarbe seiner Art als kastanienbraun an. Bei den nun vorliegenden Stücken sind wohl die meisten Stücke kastanienbraun, doch gibt es genügend Stücke, deren Grundfarbe schwarz ist. Die braunen Stücke machen den Eindruck der Unreife, es ist daher ebenfalls anzunehmen, dass SICARD nur ein paar unreife ♂♂ vorgelegen sind. Er gibt die Beine als fuchsrötlich an. Dies stimmt für alle ♂♂ meiner Serie, die reifen ♀♀ haben braune bis schwärzliche Schenkel. Etwas bedenklich stimmte mich, dass SICARD angibt, die Schenkellinie reiche bis  $\frac{4}{5}$  des Segmentes nach hinten. Das kann nun ohne exakte Messung eine unverlässliche subjektive Empfindung gewesen sein, wie ich bereits in meinem Vorworte ausgeführt habe. In meiner Serie bleibt die Schenkellinie vom Hinterrand des Segmentes nur durch eine Punktreihe getrennt. Ich nehme also die Identität meiner Serie mit der SICARD'schen Art an, und somit wäre die Beschreibung folgendermassen zu ergänzen :

Bei reifen Stücken ist die Grundfarbe der Oberseite pechbraun bis schwarz, Kopf beim ♂ gelbrötlich, beim ♀, mit Ausnahme der Oberlippe, schwarz. Halsschild schwarz, der Vorderrand sehr schmal (beim ♀ undeutlicher) und die Seiten beim ♂ gelbrötlich, beim ♀ nur verwaschen hell gesäumt oder die Seiten ganz schwarz (Stücke mit tief schwarzer Grundfarbe). Beine beim ♂ gelbrötlich, beim reifen ♀ mit geschwärzten, beim unreifen ♀ mit schwach oder gar nicht verdunkelten Schenkeln. Bauch bei reifen Stücken entsprechend dunkler.

60. — **Scymnus (Nephus) stigmoides** nov. spec.

Riv. Bishakishaki (Kamatembe), 2.100 m, 11-22.IV.1934. — 1 Stück, ♀.

Congo-Museum : [Mungbwalu, VII.1938, leg. M<sup>me</sup> SCHEITZ. — 1 Stück, ♂.]

1 Holotype, ♀, im « Institut des Parcs Nationaux du Congo Belge »,  
1 Paratype, ♂, in meiner Sammlung.

Länglichoval, schwach gewölbt. Oben dicht, auf den Flügeldecken etwa zweimal so stark punktiert als auf dem Halsschild. Behaarung greis, kurz, am hinteren Absturz der Flügeldecken nach aussen gekämmt. Schwarz, gelbbraunlich oder gelbrötlich sind: Mund, Fühler, Beine, der Hinterrand des letzten Bauchsegmentes, ein schmaler Spitzensaum der Flügeldecken und eine grössere, gerundete, scharf begrenzte und hellere Makel hinter der Mitte, von Naht- und Aussenrand so ziemlich gleichweit abstehend, von der Spitze etwa um ihren Längsdurchmesser entfernt, eine Kleinigkeit breiter als lang, beim ♂ ferner noch der Kopf, ein schmaler Vorderrand-saum und ein breiterer Seitensaum, von der Ausbuchtung hinter den Augen bis zu den Hinterwinkeln des Halsschildes reichend, ferner die Epipleuren des Halsschildes. Prosternum ohne Kiellinien. Die Schenkellinie reicht bis etwa  $\frac{3}{4}$  des Segmentes nach hinten, geht dann im Bogen gegen den Seitenrand und mit diesem ein Stück parallel nach vorne und erlischt, bevor sie den Vorderrand erreichen würde. Schenkelplatte etwas gröber punktiert als der übrige Teil des Segmentes. Hinterbrust ohne Schenkelgrube. Länge : 2,4 mm; Breite : 1,4 mm.

Diese Art wollte ich zuerst als *Sidis stigma* WEISE ansehen, aber die Untersuchung ergab, dass die Hinterbrust keine Schenkelgrube zur Aufnahme der Hinterschenkel (nach WEISE ein Kriterium der Untergattung *Sidis*) besitzt, ferner verläuft die Schenkellinie anders. Dadurch gewinnen auch die Färbungsdifferenzen an Bedeutung. Die Flügeldecken haben zwar einen sehr schmalen, aber sehr deutlichen hellen Spitzensaum, die Makel liegt nicht vor der Spitze selbst, sie bleibt von der Spitze um ihren Durchmesser getrennt und ist somit der Flügeldeckenmitte mehr genähert.

**STETHORUS** WEISE.61. — **Stethorus weisei** nov. spec.

In dem Materiale der Mission G. F. DE WITTE nicht vorhanden, aus dem Parc National Albert aber durch einen anderen Sammler nachgewiesen.

Congo-Museum : Rutshuru, II.1938, leg. J. GHESQUIÈRE. — 1 Stück.

Holotype im Congo-Museum.

Oval, mässig gewölbt. Auf den Flügeldecken besteht die Punktierung aus grossen, seichten, aber wenig dichten Punkten. Halsschild seitlich grob

und runzelig punktiert. Behaarung greis, lang, halb aufgerichtet, nicht dicht, hinten an der Naht ebenfalls nach hinten gerichtet. Schwarz, Vorder- und Mittelrand des Kopfes, Mundteile, Fühler und Beine gelb, Hinter- und Mittelschenkel ausgedehnt geschwärzt. Schulterbeule schwach. Länge : 1,5 mm; Breite : 1 mm.

Leider liegt von dieser Art nur ein Stück vor, das wegen seines bedenklichen Zustandes eine Untersuchung der Schenkellinie nicht zulässt. Es ist aber keineswegs dem von Kwai beschriebenen *St. æthiops* WEISE zuzurechnen, da WEISE seiner Art eine Behaarung zuschreibt, die feiner als bei dem europäischen *St. gilvifrons* MULSANT sein soll, während die vorliegende Art deutlich rauher und länger behaart ist. Ferner sind die Beine nicht einfarbig rostrot, sondern gelb, mit geschwärzten Mittel- und Hinterschenkeln. *St. jejunos* CASEY, der kleiner ist, 1,15 mm, ist unglücklich beschrieben und von CASEY überdies nur mit den amerikanischen Arten und dem europäischen *St. punctillum* WEISE in Vergleich gezogen. Er hat auch schwarze Vorderschenkel. *St. cruralis* SICARD von Madagaskar, 1,75 mm, hätte wohl die gleiche Beinfärbung, doch hat derselbe eine sehr gewölbte Hinterbrust (« Metasternum très convexe »), während meine Art eine flache Hinterbrust besitzt.

\*  
\*\*

Es ist klar, dass im Parc National Albert weitere Aufsammlungen noch etliche neue Arten, aber auch bereits beschriebene, erweisen werden. Dass von den bekannten, aber aus entfernteren Gebieten beschriebenen Arten welche im Parc National Albert vorkommen könnten, muss noch abgewartet werden, naheliegend ist es aber, dass weitere aus Ostafrika beschriebene Arten daselbst aufgefunden werden können. Es sind dies :

*Pullus latus* KORSCHESKY (*saginitus* WEISE), *P. integer* WEISE, *P. adustus* WEISE, *P. alienus* WEISE, *Scymnus* s. str. *idoneus* WEISE, *Sidis ochripes* WEISE, *Sid. nigripes* WEISE, *Sid. stigma* WEISE, *Stethorus æthiops* WEISE. Die erste Art ist von Usambara, alle anderen sind von Kwai beschrieben. Sie sind in meiner Tabelle sicherlich erkennbar eingefügt.

#### HILFSTABELLE

der afrikanischen *Scymnini* mit Ausschluss der paläarktischen Arten.

Ich habe diese Tabelle ausdrücklich als Hilfstabelle bezeichnet, ihr Zweck ist der, die Arten auf möglichst rasche Weise zu ermitteln. Ist dies erreicht, dann möge man nach den Originaldiagnosen nachkontrollieren und ergänzungsbedürftige Beschreibungen erweitern. Erst dann, wenn einmal alle Typen oder typisches Material zur Verfügung stehen, kann man an den Bau einer kritischen Tabelle herangehen. Vergleiche auch meine Ausführungen im Vorwort.